



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

243 (6.9.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71656)

General-Anzeiger



Telegraphisch: Adressen:
Journal Mannheim,
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 3736.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Paul Hartwig.

für den lokalen und spec. Theil:
Ernst Wüller.

für den Interimistheil:
Karl Apfel.

Relationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-druckerei.

(Erfte Mannheimer Typograph.-
Anstalt.)

(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)

Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Lesestunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 245.

Montag, 6. September 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Bismarck's Glossen.

Maximilian Harden hat, wie alljährlich, einige Herbsttage als Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zugebracht und von seinem Besuche eine reiche Ausbeute mit nach Hause genommen. Er schreibt im neuesten Hefte der „Zukunft“:

Der alte Fürst sitzt ruhig in seinem Sachsenwaldhause, verfolgt aufmerksam die großen und kleinen Vorgänge des Tages, glossirt sie auf seine Weise und läßt keinen Zweifel darüber, daß er sich offiziell mit keinem Rath und keinem Vorschlag in die politischen Geschäfte zu mischen wünscht, daß er der heutigen Regierung zwar, wie jeder, die ihn nicht zur Abwehr offenbar schädlicher Maßregeln zwingt, wohlwollend gegenübersteht, aber für ihre Thätigkeit nicht verantwortlich gemacht werden möchte, und gibt dem Wunsch, „in Ruhe gelassen zu werden“, milden, mitunter wohl auch ein bißchen derberem Ausdruck. Inzwischen schreien geliebte Stimmen derer, die über die Vorkämpfer von Paris und ein Redakteur des „Figaro“ rufen höhnisch, er hätte wohl sehen mögen, welches Gesicht der suchtbare Mann von Blut und Eisen in dem Augenblicke gezeigt habe, da er die an Bord des „Pothuan“ gehaltenen Reden las. Wenn Herrn de Robans dieser Herzenswunsch erfüllt worden wäre, dann hätte er eine ungetriebene heitere Miene erblickt. Fürst Bismarck findet in den mitgetheilten Redeauszügen des Kaisers Nikolaus und des Herrn Felix Haue keinen bündigen Beweis für eine Veränderung der Lage, die durch die anglophilen Neigungen des Caprivimus zwischen Frankreich und Rußland geschaffen wurde; er sagt darüber: „Nations allées ist noch lange nicht alliance und kann unter Umständen auch eine bloße Artigkeit sein, eine Verhärzung und Unterbrechung des ebenso unverbindlichen Wortes nations amies; ich erinnere mich solcher von den Beteiligten nicht ungenügend dunklen Wendungen aus meiner diplomatischen Thätigkeit. Und wenn wirklich von einer Alliance gesprochen werden kann, dann möchte man, um über ihren Werth und ihre Tragweite urtheilen zu können, doch erst den Inhalt des Ständevertrages kennen. Die Leute, die in Paris die Veröffentlichung des Textes fordern, haben nicht so Unrecht. Ich glaube nicht, daß der Inhalt des Vertrages, wenn überhaupt einer existirt, den Franzosen gefallen würde. Wenigstens habe ich die russische Politik immer als sehr vorsichtig kennen gelernt und kann mir nicht denken, daß sie sich ohne Rath auf Abenteuer einlassen wird, bei denen für sie nichts zu holen ist. Graf Murawiew, mit dem ich, wenn er meinen Freund Schumakov als Geschäftsträger vertret, anständig und persönlich sehr gern verkehrte, gab sich als unseren Freund, und ich wüßte nicht, weshalb er seinen Sinn geändert haben sollte. Man überschätzt, wie mir scheint, beizutage vielfach die Bedeutung der Heisen, Besuche, Feste, Coasée — ich möchte sagen: das Decorative in der Politik. Auch mich hat man ja manchmal decorativ, als eine Farbennuance, zu verwenden versucht, aber ich bin dafür schon zu alt und für Theateressette launig noch zu brauchen. Herr Haue, der ein tüchtiger Kaufmann gewesen sein soll — gar keine able Schale für Staatschef — scheint für die neue Mode der Resepolitik allerlei nützliche Eigenschaften mitzubringen: er ist gegen Waggons und Rabbinentruppen abgesehen, hat einen guten Magen und denimmt sich talloos und geschickt, ohne schädliche Ueberreizungen und Geseffe der Verdauung. Wenn es wahr ist, daß er in Frankreich und England die russischen Truppen militärisch gegrißt hat — mit der Hand am hohen Hut — dann ist diese Art des Grusses für einen Zivilisten allerdings nicht korrekt; er hätte den Zylinder abnehmen und wie der alte Fritz mit dem bis zum Sattel gesenkten Dreiecks Honneur machen müssen. Im Ganzen aber hat er sich offenbar gut und geschmackvoll aus der Affaire gezogen. Nur soll man nicht glauben, daß angenehme Eindrücke und Sympathien in der Politik maßgebend sind; da entscheidet schließlich doch die Interessen, und ich kann nach meiner Erfahrung nicht einsehen, welches Interesse die in politischen Dingen gewöhnlich sehr bedächtigen Russen, so lange bei uns nicht ganz unlang gewirksam ist, daran haben sollten, der französischen Revanchelust zu Hilfe zu kommen. Jarenhymne und Marzellaise: Das reimt sich nicht. Immerhin ist das französische Töpschen aber dem Feind jetzt näher gerückt und kann noch leichter als sonst plötzlich einmal überdosen. Das sollte unsere regierenden Herren von etwa noch vorhandenen Illusionen befreien und sie vor einer Verdrückung der Waße warnen, auf der unsere Wehrkraft beruht. Es ist ganz gut, daß wir Deutschen nie zur Phäakenbehaftigkeit kommen können und daß die Pariser, die ja die französische Politik machen, uns von Zeit zu Zeit mit ihrem Geschrei aus allzu schönen Träumen wecken. Aber mit den nationes amies et allées können sie uns nicht bang machen; russische Kaiser sind beizutage doch zu gewissenhaft, um ihre Soldaten marschiren zu lassen, nur damit die französische Eitelkeit allseitig Befriedigung findet.“

Ein paar Bemerkungen über andere Gegenstände.

Man wirt mit jetzt in den Zeitungen vor, ich habe durch eine Aeußerung, die in einem Wiener Blatt veröffentlicht wurde, die konservative Fraktion verlegt. Ich kann mich der Aeußerung nicht entsinnen, weiß nicht, wie sie in die Zeitung kam, und nehme an, daß sie sich auf Vorgänge bezog, die sich bei meiner Entlassung und bei der Beratung der ersten Handelsverträge abspielten. Von den heutigen Führern der Konservativen kenne ich überhaupt nur einzelne Herren, die meinem Hause befreundet sind und die ich natürlich nicht tranken wollte; auch an der persönlichen Ehrenhaftigkeit der Anderen zweifle ich nicht. Aber es liegt nun einmal in der Natur dieser Partei, daß sie von der auch sonst leider landesüblichen Fraktionshabserei besonders leicht verführt wird. Da ich den Namen, die eigentlich gar nicht ins Parlament gehören, Leute, die Ehre, Würde und Ehrlust zu verschlingen haben und deshalb Rücksichten nehmen müssen, da möchte Mancher im Staate eine höhere Stufe erklimmen, und nützliche Verwandtschaften, gesellschaftliche und militärische Beziehungen spielen auch eine Rolle. Dazu kommt, daß meine Landesgenossen vielfach recht bequem sind, nicht gern übermäßig arbeiten oder auch durch ihre landwirtschaftliche Thätigkeit haet in Anspruch genommen werden; dann reizen die Strebsamsten, die sich auf die Sitzungen vorbereiten und in den Drucksaal Bescheid wissen, auf die Herrschaft an sich, und die Fraktion merkt dann vielleicht zu spät, daß sie auf der schiefen Ebene angelaufen ist. Wir haben die Herren von der Kreuzzeitungsfarbe das ministerielle Leben recht sauer gemacht, ich war nie ihr Mann, und die schlimmsten Verdrückungen sind immer von dieser Seite gekommen. Sie lieben mich im Stich, als es darauf ankommt, zunächst einmal das Deutsche Reich vor der Welt auf die Beine zu stellen; Manches wäre anders geworden, wenn ich da-

mal konservative Hilfe gefunden hätte, aber ich hätte viel eher noch mit Herrn Richter partit, als mit den Freunden der Rathhufus-Bund und Konsorten. Es war viel Leid dabei, weil ich es weiter gebracht hatte, als andere Junker, aber auch doktrinaire Beschränktheit und protestantisch-jesuitische Eifer. Als ich dann weggeschickt wurde, hatten wieder die selben Leute ihre Hand im Spiel: siehe Schletterhaufenbrief und ähnliche Sachen. Wie es heute in der Fraktion aussieht, weiß ich nicht. Die ansehnlichen Bestellungen können mir nicht gerade Bewunderung abringen. Ich habe oft das Gefühl, daß die Herren die Begriffe konservativ und gouvernemental verwechseln, und frage mich manchmal, ob sie selbst eigentlich genau wissen, was sie konserviren wollen.“

„In den Zeitungen wird unaufhörlich über die Vermehrung unierer Flotte geredet. Wozu der Flotte? Was nach dem Urtheil nächsterer Fachmänner nötig ist, muß bewilligt werden. Ich glaube, daß wir neue Kreuzer brauchen, aber ich bin sehr mißtrauisch gegen Paradeschiffe, die nur zur Markierung von Prestige dienen sollen und die man, wenn die Sache ernst wird, mitunter Aigenschiffe nennen muß, weil sie nichts leisten. Für koloniale Eroberungspolitik nach französischem Muster hat mir schon als Minister jede Neigung gefehlt und mir scheint, daß jetzt die Zeit dafür besonders ungünstig ist. Unser Handel muß überall ausreichenden Schutz finden, aber die Flotte soll dem Handel folgen, nicht ihn vorangehen. Auf absehbare Zeit bleibt für uns das Wichtigste ein starkes, zuverlässiges Heer aus gebildeten Leuten, die mit der besten Waffe ausgerüstet sind. Das war auch Moltke's Meinung, mit dem mich die Ueberzeugung verband, daß wir sogar die über unseren Kolonialbesitz entworfenen Schlachten auf dem europäischen Festlande auszufechten haben werden. Also keine Knauserei, aber auch keine phantastischen Pläne, über die wir uns dann schließlich noch mit anderen, für unsere europäische Situation wichtigen Leuten deambuliren. Qui trop embrasso...“

„Ich bin erstaunt darüber, daß man bei den Ueberschwemmungen jetzt sofort ordentlich und rationell mit Staatshilfe vorgegangen ist. Die privaten Sammlungen machen keinen erfreulichen Eindruck. Möglichst viele und möglichst hohe Persönlichkeiten mußten sich gleich in den geschädigten Gegenden zeigen und den armen Menschen gut zureden, aber nicht nur reden, sondern auch ein anständiges Stück Geld in der Hand haben. Das ist die Hauptsache. Ganz abgesehen von den Pflichten der Nächstenliebe, die der Staat doch zu lösen hat: eine Regierung sollte keine Gelegenheit, sich im Lande beliebt zu machen, veräumen. Und heute, scheint mir, sollten solche Gelegenheiten ihr ganz besonders willkommen sein.“

Der Kaiser hat in Koblenz die verstorbene Kaiserin Augusta eine „große“ Fran genannt. Fürst Bismarck, der auch den alten Kaiser lieber den Tapsen, den Ritterlichen oder den Treuen, als den Großen genannt hören möchte, werde dieses Urtheil sicher nicht uninteressant finden. Er bewahrt an die Frau seines alten Herrn keine allzu freundliche Erinnerung.

„Die hohe Frau hat an der Abnugung meiner Nerven sehr stark mitgearbeitet. Sie war selbst eine nervöse, unsterke und unruhige Natur, trieb gern Politik und war gleich Feuer und Flamme, wenn man auf ihre Pläne nicht einging, eingeht konnte. Unsere Frittionen begannen früh. Als der Prinz von Preußen 1848 nach England gehen und ich ihn aufsuchen wollte, um ihm dringend zu rathen, er solle in Potsdam bleiben, die ganze Armee und ein großer Theil der Landbevölkerung sei für ihn, und seine Reise würde schlecht wirken, wollte sie mich nicht zu ihm lassen. Sie war aufgeregt, schlug sich, wie immer in solcher Stimmung, mit der flachen Hand auf's Knie und erzählte mir, sie müsse vor allen Dingen für die Zukunft ihres Sohnes sorgen. Später erfuhr ich von einem merkwürdigen Plan, der in ihrem Palast ausgelegt worden war. Binde sprach mich im Landtag an und sagte, er wolle den Antrag stellen, der Prinzessin von Preußen die Regentenschaft zu übertragen; wie ich darüber dachte. Ich fragte zunächst, warum denn der Prinz nicht Regent werden solle. Der Prinz, meinte Binde, sei im Lande unmöglich geworden. Schön, sagte ich, wenn Sie Ihren Antrag stellen, werde ich beantragen. Sie als Hochverräter verhaften zu lassen. Der Antrag unterblieb, weil er ohne die Unterstützung der ängstlichen Rechten ausfallslos war. Meine Beziehungen zu der Prinzessin wurden dadurch nicht besser und sie konnte, auch als sie Königin und Kaiserin geworden war, ihren eigenhümlichen Groll gegen mich nie ganz verbergen. Ihre Neigung für alles französische und katalische wirkte dabei mit, an ihrem Hof entstand im Lauf der Zeit eine Kamarilla, die nicht immer unbedenkliche Mittel anwandte, um ihr Ziel zu erreichen, und ich hätte Vieles nicht durchsehen können, wenn der alte Herr, der unter diesen Dingen übrigens nicht weniger litt als ich, in der Stunde der Entscheidung nicht doch schließlich stets bei der Stange geblieben wäre. Diese Kämpfe kosteten aber Nerventrast. — besonders, als sie in der Konfliktzeit den König zur Abdankung überreden wollte und ich ihn energisch beim Portepce fassen mußte. Ich kann wohl sagen, daß dieser langjährige Damenkrieg meine Gesundheit mehr angegriffen hat, als alle offenen Gesechte im Parlament und im diplomatischen Dienst.“

In einer Zeitung war gesagt worden, der alte Kanzler werde bestimmt nächsten nach Kiel fahren, um ein Schiff zu kaufen. Der Fürst las die Notiz laut und sagte hinzu: „So? Die Leute scheinen noch immer zu glauben, daß es mir so geht wie dem Dienstmädchen, das meiner guten Fran einmal in Vargin sagte: „An Allem kann ich mir gewöhnen, nur an dem Einfamen nicht.“ Ich fühle mich zu Hause recht wohl und passe nicht mehr für Feste.“

Deutsches Reich.

Trinksprache in Gomburg.

„Gomburg, 5. Sept. (Tel.) Der Trinkspruch Sr. Maj. des Kaisers bei dem gestrigen Paradeabend lautet: „Mein lieber Völkch! Ich freue mich, daß ich Ihnen vor den Königlichen und Durchlauchtigsten Kaiser die vollste Anerkennung zu dem heutigen Tage und damit meine Anerkennung dem ganzen Corps ansprechen darf. Ich freue mich, sagen zu können, daß der heutige Tag in seinen Leistungen auch nicht im Geringsten zurücksteht hinter dem Tage, an welchem vor so vielen Jahren das Corps vor Meinem seligen Großvater und theuren Vater und dem seligen Großherzog vorbeidestete. Ich danke Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog für die schöne Division, die er vorgeführt hat, und ich freue mich, ihn an der Spitze der schönen Truppen zu sehen, die so Großen unter Seinem Vater geleistet haben. Eine hohe Ehre ist dem Corps zu Theil geworden dadurch, daß an der Spitze eines seiner Regimenter reitend, Sr. Maj.“

der König Humbert von Italien dasselbe vorgeführt haben. Ew. Majestät! Mein Heer dankt Ew. Maj. von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden, aber nicht nur Mein Heer, sondern das gesammte deutsche Vaterland begrüßen in Ew. Majestät den hohen Fürsten, den innigen Freund Meines verstorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, dessen Hiebherkunft von Neuem uns und der Welt zeigt, daß unerschütterlich fest das Band des Dreibundes besteht, der im Interesse des Friedens gegründet wurde und je länger, desto fester und fester und inniger in dem Bewußtsein der Völker Wurzeln schlagen und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich Namens Meines Volkes in tiefster Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verschmäht hat, aus Ihrer Nähe und Ihrer, der Kunst und Literatur gewidmeten Thätigkeit herzukommen, und hier in mitten des Feldlagers Unseren Soldaten ihre holde Erscheinung zu zeigen. Ew. Majestät sind uns Deutschen ganz besonders lieb und werth, weil Sie gleichsam das Ebenbild des hohen Gestirnes sind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauensvoll blickt, weil der Künstler, der Weise, der Musiker und der Gelehrte stets freien Zutritt zu Ew. Majestät haben, weil unter dem Schutze Ew. Majestät so mancher Deutscher seiner Wissenschaft leben, und so Wandel seiner Gesehung im schönem sonnigen Süden entgegen gehen kann. Von ganzem Herzen heiße ich Sie beide willkommen, und rufe mit meinem XI. Armeekorps: Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien Hurrah! Hurrah! Hurrah!

So, Majestät König Humbert erwiderte in französischer Sprache folgendes: Ich danke Ew. Majestät von ganzem Herzen in Meinem Namen und im Namen der Königin für die liebenswürdigen Worte, welche Ew. Majestät soeben an uns gerichtet, und für den so herzlich Empfang, welchen Ew. Majestät uns bereitet haben. Ich war glücklich, die freundliche Einladung Ew. Majestät annehmen zu können, um Ew. Majestät hier laut Meine Gefühle auszubringen und von Neuem Zeugnis abzulegen für die zwischen unsern Regierungen und unsern Staaten bestehenden Beziehungen herzlichster Freundschaft und Allianz. Ich bin Ew. Majestät dankbar, Mir Gelegenheit geboten zu haben, Ew. Majestät tapere Truppen zu bewundern, sowie das schöne Regiment zu begrüßen, zu dessen Chef zu ernennen Ew. Majestät erlauchter Großvater vor 25 Jahren Mir die Ehre erzeigt hat. Ew. Majestät haben sich eine edle Aufgabe gestellt, indem Sie Ihre beständigen Anstrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einstimmigen Willen der Regierungen ist auch, wie Ew. Majestät wissen, Mein herzlichster Wunsch. Ich werde immer glauben, der Mission Meines Landes treu zu bleiben, wenn ich der Vollendung dieses größten und für das Glück der Völker und die Fortschritte der Zivilisation heilsamsten Werkes Meine loyale Unterstützung leibe. Mit diesen Empfindungen und mit feinem Vertrauen in die Zukunft trinke ich auf die Gesundheit Ew. Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf die Gesundheit der ganzen erlauchten Familie Ew. Majestät.

Die Diskussion über die Beteiligung an Landtagswahlen

brachte, wie der „Frelst. Ztg.“ telegraphirt wird, am Freitag in einer sozialdemokratischen Versammlung des dritten Berliner Wahlkreises eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Fischer und Jüdel. Dieser tabelte, daß hervorragende Parteigenossen so unheimlich schnell in dieser Frage ihre Ansicht geändert hätten, nicht eine Verflückung der Partei und eine schwere Gefahr für ihren Bestand voraus, falls sie mit anderen Gruppen Wandnisse abschließe. Schriftsteller Redebour warf den Anhängern der Wahlbeteiligung vor, daß sie eine Art Anglistik befürworteten. Die Sozialdemokratie habe keine Gegner, die der Wahlbeteiligung werth seien. Reichstagsabg. Fischer betonte, der Nachweis sei bisher noch gar nicht versucht worden, daß die Partei bei Beteiligung an den Wahlen irgend welchen Schaden haben könnte. Wenn man behauptet, die Ausübung des Wahlrechts bereite dem Arbeiter Schwierigkeiten, so vergesse man ganz, daß die Feier des 1. Mai, die als Parteipflicht proklamirt werde, ungleich gefährlicher für den Arbeiter sei, als die öffentliche Stimmabgabe. Die gegenwärtige politische Situation dränge geradezu zur Beteiligung aller Kräfte der Partei. Die letzten in Koblenz gehaltenen Reden sollten wohl beachtet werden, man könne auf Ueberraschungen gefaßt sein. Jüdel wolle die Partei nicht, wenn die Regierung durch einen Gewaltstreich das Reichstagswahlrecht in seiner jetzigen Gestalt beseitige? Wollte man vielleicht eine Revolte machen, sich vor die Mündungen der Gewehre stellen? Das könne man im Ernst nicht beabsichtigen und darum sei es Pflicht der Partei, die Wahlbeteiligung zu durchkreuzen. Nach Mitternacht wurde die Parteiverammlung geschlossen, ohne daß eine Abstimmung vorgenommen wäre.

Die abgeschöpfte Sahne.

In Magdeburg wurde neulich, wie das „Siebenwunder-Kreisblatt“ schreibt, dem Kaiser u. A. vom Geh. Commerzienrath Krupp der Direktor des größten industriellen Werkes des Kreises, des weltberühmten „Lauhammer“, Hallbauer, vorgestellt. Der Monarch unterließ sich mit Herrn Hallbauer eine Viertelstunde lang, sprach über das Maschinenwerk, in dem auch das Magdeburger Kaiser Wilhelm-Denkmal gegossen ist, lobte die Leistungen des Werkes und zeigte sich namentlich befriedigt über den wunderschönen Bronzeten, der die Erzeugnisse Lauhammers auszeichne. In der Unterhaltung kam der Kaiser denn auch auf die russische Reise zu sprechen und meinte: „Dort haben wir nach meiner Ueberzeugung die Sahne abgeschöpft.“ Dieser Ausspruch, von dem übrigens dahingestellt sein soll, ob er in dieser Form gefallen ist, bezieht sich, wie aus dem Zusammenhang ersichtlich, auf die Verhältnisse der Eisenindustrie. Er verdient besondere Erwähnung Angesichts des Rathes, den kürzlich, Blättermeldungen zu Folge, der französische Handelsminister Vougeur erstellt hat, indem er in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Gaulois“ den französischen Handel ermahnen wollte, Verbindungen mit russischen Firmen anzuknüpfen und französische Industrien in Rußland einzuführen. Der Minister meinte, Rußland werde, soweit seine eigenen Interessen nicht berührt würden, dem keine Schwierigkeiten entgegen setzen.

Oesterreich.

Zur innern Lage

Schreibt das Fremdenblatt: Dadurch, daß die Parteien, denen bisher die Obhut der Verfassung in erster Linie anvertraut gewesen war...

Italien.

Italienische Pressstimmen.

Die „Opinion“ sagt anlässlich der Reise des Königs und der Königin nach Hamburg: „Das italienische Volk begleitet mit den herzlichsten Gefühlen der Ergebenheit sein Herrscherpaar auf der Reise nach Deutschland...“

Spanien.

Ein neues Attentat.

Barcelona, 4. Sept. Der Rörder Porras heißt Ramon Sempau Barril und ist im Jahre 1860 in Barcelona geboren. Er hielt während der letzten Zeit in Paris auf und lehrte erst vorerstern zurück.

Amerika.

Aus den Goldfeldern.

Neber Klondyke bringt „Daily Chronicle“ folgende Schilderung: Ueber 3000 Personen sind seit dem Frühling von Dupa über den Schakitpaß gezogen. Die Route von Sagway über den Weissen Paß ist von interessierten Leuten sehr gelobt worden.

Der Untergang der Hibernia.

Roman von H. J. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Für Amerika copyright.) (Herausgeber.) (Herausgeber.) Doch hier muß ich noch einmal in meine frühere Jugend zurückgreifen, um meine Erfahrung zu erklären, die ich nun zum zweiten Mal in Paris machen mußte...

Ergebnis ist eine ungeheure Bewirrung. Der Maß ist gar nicht passierbar. Die Bergbäche haben ihn unterwaschen und große Felsblöcke sind auf ihn herabgerollt. Er ist besetzt mit todtten Fischen, mit im Stiche gelassenen Wagen und Borräten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. September 1877.

Die Vorbereitungen für den Empfang des Prinzregenten in Ludwigshafen insbesondere die Ausschmückung desjenigen Theils der Stadt, welchen der Prinzregent berührt, sind wie uns unser Correspondent schreibt nun soweit vorgeschritten, daß nur noch die letzte Hand angelegt zu werden braucht.

Schaffung besserer Eisenbahnverbindungen Würzburg-Kaiserslautern via Mannheim. Aus unserem Feuilleton geht uns folgende beherzigenswerthe Zuschrift zu: „Meine Geschäfte führen mich oft von Kaiserslautern nach Würzburg und da ich es tief beklagenwerth, welche Unannehmlichkeiten bei den mangelhaften Verbindungen zwischen beiden Städten operieren muß.“

Unterhaltungen her; dieser Widerwille mag vielen lächerlich vorkommen, und ich selbst muß mich darum nicht als einen Engel von Sitteneinheit hinstellen; mein Temperament empfindet eben psychisch Gel vor solchen Dingen. Eine ähnliche Erfahrung sollte ich nun in Paris machen. Ich war kaum mit der Fußspitze in den Kampf hineingetaucht, den man das Paradies der Lebenskammer nennt, als ich schon Widerwille dagegen empfand.

bewies, welche große Beliebtheit und Hochachtung Bauer sich in Mannheim erfreut hatte. Herr Stadtpfarrer A. H. 1. 2. hielt die Trauerrede, bei der er von dem Bibelwort 1. Petri 4, 10 ausging: „Dient einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat als die guten Haushalter der mannichlei Gnade Gottes.“

Mittlerweile hatte Felix in seinem lustigen Leben eine Pavle gemacht, da auch ihn eine eifrigere Reizung ergriffen hatte, von der er hoffte, daß sie zu einer dauernden werden und seinem rohen Gemüthe ein Ende machen würde. Die junge Dame war eine Deutsche und die weitläufige Verwandte einer Familie, deren Bekanntschaft Felix in Trouville gemacht und in Paris wieder kultivirt hatte.

Er unterließ mich, so oft wir beisammen waren, von den Reizen seiner Schönheit und ich war ihm allemal ein gebildeter Zuhörer. (Fortsetzung folgt.)

Er unterließ mich, so oft wir beisammen waren, von den Reizen seiner Schönheit und ich war ihm allemal ein gebildeter Zuhörer. (Fortsetzung folgt.)

Am Freitag wurden die Verlobungsakten versandt. Am Samstag früh erhielt die junge Braut von ihrem Verlobten einen Brief, in welchem er ihr mittheilte, daß er mit einem schweren unheilbaren Leberleiden behaftet sei und deshalb nicht die Verantwortung auf sich nehmen könne, zu heirathen.

Eine weibliche Leiche wurde gestern an der Militärschwimm-Anstalt gelandet. Dieselbe ist noch nicht agnosicirt.

Erstochen. Das durch die Stadt gehende Gerücht, wonach in H 3 ein Arbeiter erschossen worden sei, ist unbegründet. Es handelt sich nur um eine unbedeutende Trivialität, in deren Verlauf ein Dicitier fortging und ausrief: „Es ist Einer gestochen worden!“ Hierdurch ist das Gerücht entstanden.

Der Gantag der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes.

In unserem freundlichen Städtchen tagte heute der diesjährige Gantag der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes. Aus allen zu dem Verbände gehörenden Orten hatten sich Delegirte eingefunden. Außerdem waren aus Wiesloch und Umgebung zahlreiche Handwerker erschienen.

Sodann übernahm Herr B. Vouquet von Mannheim als Vorstand des Vorortes den Vorsitz, um zunächst ebenfalls wenige herzliche Begrüßungs Worte an die Versammlung zu richten.

Die Feststellung der Präferenzliste ergab, daß folgende Orte Delegirte entsandt hatten: Kammenthal, Heidelberg, Mannheim, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Schweyningen, Sinsheim, Waldorf, Weinhelm und Wiesloch.

Buntes Gemisleton.

In Goethe's Voranhang der Königen-Strahlen in der Rede des Därmers Lynceus erhalten wir, so schreibt die Nat.-Ztg., von geschätzter Seite einen Hinweis auf eine um mehrere Jahrhunderte zurückliegende Andeutung der angeblich modernen Entdeckung.

Dieser alte Dichter, der etwa um 1298 lebte, hatte also schon die Möglichkeit der „Königen-Robinette“ bei der inneren Untersuchung vollkommen durchschaut; eine recht achtbare Propheeten-Gabe!

Die Schulen schickten ihre Neuphilologen zum Studium des Arabisch an die ausländische Quelle oder hielten sich dorther direkt ihre fremdsprachlichen Lehrkräfte. Das Selbststudium fremder Sprachen war auf den Privatunterricht bei einem Ausländer oder auf Lehrbücher angewiesen, die durch eingehende Lautsprachezeichnungen nach verschiedener Methode den lebendigen Lautdruck zu erfassen sich mit mehr oder weniger Glück bestreben.

Die Temperatur der Sonne. Der Astronom und Beobachter Professor V. A. Cerassi hat mittels eines verfeinerten Glashohlfußgels eine Temperatur von etwa 3500 Grad Celsius durch bloße Sammlung der auf den Spiegel auffallenden Sonnenstrahlen erzielt.

Der Phonograph als Sprachlehrer. Seitdem die pädagogische Erkenntniß allgemein gültig geworden ist, daß der dem Auge bei weitem überlegene Vermittler zur Erlernung einer Sprache das Ohr ist, hat man zur Befriedigung der gegen die frühere unzulängliche Schreiblehre entstandenen Sehnsucht nach einer

hören, geben des Sprachrechts zu der Handwerkerkammer verlustig. Es sei deshalb voranzuführen, daß für die Gewerbevereine durch den Wesehtwurf ein neues Feld reicher Thätigkeit erschlossen werde.

Darauf erhielt der zweite Vorsitzende des Mannheimer Gewerbe- und Industrievereins, Herr Kulbach das Wort, um über das Thema „Die Handwerkerkammern und deren örtliche Begrenzung“ zu referiren. Redner besprach zunächst die Aufgabe der Handwerkerkammern, die er für sehr umfangreich hält. Vor Allem müsse Bedacht genommen werden auf die Besserung der Creditverhältnisse der Handwerker.

Den nächste Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Vorortes. Mannheim schlug vor, diesmal Heidelberg zu wählen, jedoch fand dieser Antrag allseitig entschiedenen Widerstand.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Vor Schluß der Sitzung ergriff Herr Ministerialrath Braun das Wort. Er dankte zunächst für die freundliche Begrüßung, die ihm zu Theil geworden ist.

Er hoffe, daß die übrigen Gaubverbände dem Beispiel des Pfalzgaubandes nachfolgen und ihre Wünsche recht bald der Groß-Regierung zur Kenntniß bringen mögen. Das müsse man sich allerdings gefaßt sein lassen: die Handwerkerkammern allein können es nicht thun, die Handwerker müssen selbst mitarbeiten in den Gewerbevereinen, nur dann könne etwas Ersprießliches geschehen.

Er hoffe, daß die übrigen Gaubverbände dem Beispiel des Pfalzgaubandes nachfolgen und ihre Wünsche recht bald der Groß-Regierung zur Kenntniß bringen mögen. Das müsse man sich allerdings gefaßt sein lassen: die Handwerkerkammern allein können es nicht thun, die Handwerker müssen selbst mitarbeiten in den Gewerbevereinen, nur dann könne etwas Ersprießliches geschehen.

Er hoffe, daß die übrigen Gaubverbände dem Beispiel des Pfalzgaubandes nachfolgen und ihre Wünsche recht bald der Groß-Regierung zur Kenntniß bringen mögen. Das müsse man sich allerdings gefaßt sein lassen: die Handwerkerkammern allein können es nicht thun, die Handwerker müssen selbst mitarbeiten in den Gewerbevereinen, nur dann könne etwas Ersprießliches geschehen.

Herr Vouquet dankte für die freundlichen Worte des Vorredners und der Groß-Regierung für die Unterstützung, die sie den Gewerbevereinen immer hat zu Theil werden lassen. Er sei überzeugt, daß die Regierung auch fernerhin den Gewerbevereinen jederzeit beifend entgegenkommen werde.

Hiermit erreichte die Versammlung ihr Ende.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 4. Sept. Die in viele Blätter übergegangene Nachricht, daß der Drob, der seiner Zeit aus dem Parterzimmer eines Hotels in Baden-Baden einem Sportmann Geld und Prestiosen im Werth von 30,000 Mark gestohlen hat, in Wien in dieser Form einer Berichtigung. Allerdings wurde Kobout in Wien auf telegraphische Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft angehalten, weil sich dringende Verdachtsgründe gegen ihn richteten.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Speyer, 4. Sept. Heute Mittag verschied der Inhaber der Kunst- und Fahnenstickerei Herr Aug. Wüller dahier nach längerem, schweren Leiden.

Dürkheim, 5. Sept. Die Stadt Dürkheim feierte in diesem Jahre ein Jubiläum feiern. Es sind nämlich jetzt 50 Jahre, also rund 1/2 Jahrhundert, daß die Stadt im Besitze der Simburg ist, der anerkannt schönsten Klosterkirche Deutschlands.

Ernte- und Marktberichte.

Mannheim, 3. Sept. (Tabakbericht.) Zur großen Genußnahme der Pflanz, sowie aller an einer guten Tabakernis interessirten Kreise, hat sich in der zweiten Hälfte des Monats August die Witterung so gestaltet, wie sie nothwendig war zur Blüthenentwicklung des Tabaks.

schlagen. Die Schulen schickten ihre Neuphilologen zum Studium des Arabisch an die ausländische Quelle oder hielten sich dorther direkt ihre fremdsprachlichen Lehrkräfte. Das Selbststudium fremder Sprachen war auf den Privatunterricht bei einem Ausländer oder auf Lehrbücher angewiesen, die durch eingehende Lautsprachezeichnungen nach verschiedener Methode den lebendigen Lautdruck zu erfassen sich mit mehr oder weniger Glück bestreben.

Felix Haures Jagdschein. Ohne Zweifel ist es ganz zeitgemäß, in diesen Tagen, da in der Normandie, zu deren besten Schützen Frankreichs Präsident Felix Haure zählt, die Jagd eröffnet wird, einen Blick in den Jagdschein zu werfen, der, wie anderen Bürgern auch, in diesem Jahre dem Herrn Felix Haure, Präsidenten der französischen Republik, ausgestellt worden ist.

Ein verlorrenes Leben. Im verflorenen Sommer wurde in einem Hotel in Brüssel ein mit dem Pariser Götze angekommener junger Mann erschossen gefunden, und es gelang nicht, zu ermitteln,

irgend Jemanden gefasst worden war. Den ihm vorgelegten Meldezetteln hatte er mit dem Namen George Ziffenau, Schriftsteller aus Paris, ausgestellt, doch zweifelte man gleich anfangs an der Richtigkeit dieser Angabe, denn auf dem Fische fand sich ein in sehr mangelhaftem Französisch geschriebener Brief vor, der einen Abschiedsgruß an die Welt enthielt, und die Leidwache des Todten war durchweg mit „R. W.“ gemarkt.

Der Diamant der Königin von Serbien. Unter dieser Epithete wird aus Biarritz geschrieben: „Vor einiger Zeit kam der Königin Natalie hier ein ungemein werthvoller Diamant — man spricht von einem Werthe von 150,000 Franken — auf unerklärliche Weise abhanden. Alles Suchen, alles Forschen war vergeblich, der kostbare Stein blieb verschwunden.“

Der lichtstärkste Leuchtthurm. An den Küsten der Bretagne wird binnen Kurzem ein neues Leuchtfeuer errichtet werden, dem der Vorzug beigelegt wird, die mächtigste Lichtquelle der ganzen Welt zu sein. Das neue Bauwerk ist der sogenannte Leuchtthurm von Camblü, der, in der Aufmauerung schon fertig, sich auf des äußersten Südpol des Kap Finistere, inmitten der berühmtesten Denmarc-Klippen, erhebt, welche Jahrhunderte lang der Schrecken der Schiffahrt waren.

Wird sich beim diesjährigen Einkauf zeigen, daß die Gegenden, welche den Händlern und Fabrikanten solche schlecht behandelte Waare liefern, von den Käufern gemieden werden.

Welch große Aufmerksamkeit man im Ausland der Behandlung des Tabaks zuwendet, beweist der mehrmalige Besuch eines Delegirten der ungarischen Tabakregie in hiesiger Gegend, der zum Zweck der Errichtung einer ausschließlich der Tabakbauverbesserung gewidmeten landwirtschaftlichen Station in Debreczin hier und in Holland Studien gemacht hat.

Während das regnerische Wetter auf die Entwicklung der Cigarettabake sehr günstig einwirkte, sind die Erwartungen auf farbige Schnittabake, sowie hellfarbige Sandgruppen und Sandblätter etwas zurückgetreten. Das Quantum Sandgruppen wird in dieser Gegend sehr klein werden, da viele Pflanzler das Einsammeln derselben unterlassen, weil der Ertrag die Arbeit nicht lohnt.

Eisenbahn-Unglücksfälle.

Prag, 4. September. Die Karoln Vijs melden, daß bei Hluboc nächst Smichow auf der Prag-Lager Bahn ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven stattgefunden, wobei vier Personen verletzt wurden.

Kiew, 4. September. Auf der Südwestbahn stieß gestern zwischen den Stationen Starofiele und Berete ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Drei Bahndienstleute wurden getödtet, zwei andere bedeuend, sowie sieben Passagiere lebensgefährlich verletzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Zauberflöte.

Mozart's unvergänglich schöne Zauberflöte Akte gehen wieder ihre ungeschwächte Anziehungskraft auf das Theaterpublikum aus. Die alle Mozartopern, so läßt auch die Zauberflöte einen deutlichen Einblick in das Können und Zusammenwirken eines Opernensemble's und seiner ersten Kräfte zu. So wenig umfangreich die Gesangspartien in der Zauberflöte sind, so anspruchsvoll sind sie, wie alle Mozartrollen, hinsichtlich der Technik.

Die Jubiläumsvorstellung des Kölner Stadttheaters nahm einen glänzenden Verlauf. Das zahlreich erschienene Publikum spendete dem wohlgeleitungen Delpischen Festspiel, welches eine Rekapitulation hervorragender Vorgänge innerhalb der 25 Jahre behandelte, begeisterte Zustimmung, ebenso der trefflichen Wiedergabe der Freischütz- und Meistersingeracten durch unser ausgezeichnetes Opernpersonal.

Der Umbau des Doms zu Erfurt, eines der prächtigsten Denkmale spätmittelalterlicher Baukunst, hat jetzt in weitem Umfange begonnen.

einen Aufwand von über 500 000 Mk. Den Bau leitet Regierungsbaumeister Wäntzer. Gegenwärtig werden der allschwäbische Kreuzgang und die sogenannte Kiliankapelle neu resp. neu gebaut und mit Decken versehen.

Für die 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 29. September bis 2. Oktober d. J. in Dresden ist jetzt das Programm erschienen. Neben den täglich stattfindenden allgemeinen und Sektions-Sitzungen sind vorgesehen: am 29. Sept. Begrüßung, am 30. Festessen, am 30. Besuch der Sammlungen und der Ausstellung sowie Festvorstellung im Hoftheater, am 1. Okt. eine von der Stadt Dresden angebotene Festlichkeit, am 2. eine Dampferfahrt nach der Bastei und nach Meissen.

Ernst von Wolzogen ist in Berlin eingetroffen, um im Lessing-Theater die Proben seiner vieraktigen Komödie 'Anjamweide' persönlich zu leiten. Die erste Aufführung der Komödie ist für Freitag den 10. September festgesetzt.

Das Wiener Walfahrt-Denkmal, eine der letzten Schöpfungen des im Frühjahr verstorbenen Wagner, an welches der Künstler in Folge seines frühen Todes nicht mehr die letzte vollendende Hand legen konnte, ist nunmehr fertiggestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeiger'.)

Domburg, 5. Sept. Heute früh begaben sich der König und die Königin von Italien, der König von Sachsen, die bayerischen Prinzen und der Reichskanzler Fürst Bismarck zum Gottesdienst in die katholische Kirche. Die hohen Herrschaften wurden am Portale der Kirche empfangen und in die Kirche geleitet.

Wärzburg, 5. Sept. Vom Kaiser ist folgendes Denkschreiben dem hiesigen Magistrat zugegangen: Der glänzende Empfang, der mir und der Kaiserin, meiner Gemahlin, in Würzburg bereitet worden ist, hat unseren Herzen sehr wohl getan und werden die hier durchlebten festlichen Tage uns in dauernder und angenehmer Erinnerung verbleiben.

Wien, 5. Sept. Heute fand die Enthüllung des von der Stadt errichteten Brunnenbäumchens zu Ehren König Ludwig I. von Bayern in Gegenwart der Prinzen Leopold, Arnulf und Ruprecht statt.

Prag, 5. Sept. Gestern Vormittag 10 Uhr stieg ein mit Arbeitern besetzter Wagen mit einem Rangirzug zusammen. Ein Arbeiter wurde getödtet, 3 Arbeiter und der Kondukteur wurden verletzt.

Barcelona, 5. Sept. Sampou Barril verbrachte die Nacht auf der Präfectur, wo er unaussprechlich krank. Am Morgen wurde er einem Verhör unterworfen. Er leugnet, Anarchist zu sein, behauptet vielmehr Anhänger der liberalen Republik zu sein.

Mannheimer Handelsblatt.

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat August 1897 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erzieligen: 1406 Anträge über M. 2 580 000.— Versicherungs-Kapital.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht. In der abgelaufenen Woche trat das Getreidegeschäft in etwas ruhigeren Bahnen, da die ausländischen Börsen etwas mattere Kurse meldeten, doch bleibt der Grundton ein fester. Roggen auch etwas fester, Hafer unverändert, Gerste und Weizen fest.

Städ 00 Pf., Kohlrabi 3 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 10 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Bortion 00 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rote Rüben per Bortion 20 Pf., weiße Rüben per Bort. 00 Pf., gelbe Rüben per Bortion 15 Pf., Carotten per Büschel 5 Pf., Wädel-Erbsen per Bort. 15 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10-20 Pf., zum Stimmachen per 100 Stück 50 Pf., Kesseln per Pf. 10-20 Pf., Birnen per Pfund 8-20 Pf., Pfannkuchen per Pfund 0 Pf., Zwetschgen per Pfund 00 Pf., Kirschen per Pf. 00-00 Pf., Trauben per Pf. 20-30 Pf., Pflaumen per Pfund 30 Pf., Aprikosen per Pf. 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pf. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pf. 1,00 Mk., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pf. 40 Pf., Hecht per Pf. 1,20 Mk., Barsch per Pf. 80 Pf., Weisfische per Pf. 35 Pf., Laberdan per Pf. 00 Pf., Stockfische per Pf. 00 Pf., Dose per Stück 3,50 Mk., Reh per Pf. 1,00 Mk., Hahn (jung) per Stück 1,50 Mk., Gans (jung) per Stück 1,50 Mk., Feldhuhn per Stück 1,20 Mk., Gans (alt) per Stück 2,50 Mk., Zanden per Paar 1,20 Mk., Gans (lebend) per Stück 3,00 Mk., geschlacht per Paar 90 Pf., Spargeln 00-00.

Contogettel der Mannheimer Effektenbörse vom 4. Sept. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Kucheln, and Banken. Lists various financial instruments and their values.

Waffen.

Table listing various types of rifles and their prices, such as 'Reichswehr', 'Kriegswehr', etc.

Transport- und Verladung.

Table listing shipping and transport services, including 'Schiffahrt', 'Transport', etc.

Industrie.

Table listing industrial companies and their shares, such as 'Mannheimer Maschinenbau', 'Mannheimer Zucker', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. Sept.

Table showing ship arrivals and departures from the Mannheim harbor, including ship names, companies, and destinations.

Ueberseische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 2. Sept. (Drahtbericht der White Star Linie Liverpool.) Dampfer 'Germania', am 25. August ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Table showing water levels at various locations (Rhein, Neckar) for the month of September, with columns for dates and water levels.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

PROSPEKT.

M. 2500000.— 3 1/2% Anlehen
Stadt Heidelberg vom Jahre 1897.

Conversion resp. Subscription.

Mit Bezug auf die vom Stadtrathe der Stadt Heidelberg unter dem 23. Juni d. J. erlassene Bekanntmachung...

3 1/2%igen Anleihe der Stadt Heidelberg

an. Die auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen sind mit halbjährigen Zinsfaktoren...

vom 6. bis einschließlich 15. September d. J. bei:

- der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Konstanz...

während der Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen zu bedirten. Bei der Anmeldung sind die 4%igen Schuldcheine der gefälligsten Kasse von 1880 mit...

vom 13. bis einschließlich 15. September d. J. zur Subscription.

Table with columns for interest rates and amounts, listing various subscription options.

Selten der Müßiger sind die Schuldverschreibungen unfindbar; der Stadtgemeinde Heidelberg steht jedoch das Recht zu...

der Rheinischen Creditbank in Mannheim u. deren Zweiganstalten, den Herren W. G. Ladenburg & Söhne in Mannheim...

Die Abnahme der Stücke hat spätestens bis zum 30. Oktober d. J. zu erfolgen.

Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart u. Straßburg. Rheinische Creditbank, W. G. Ladenburg & Söhne, Mannheim, Bank für Handel und Industrie, Darmstadt...

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Abänderung des Bauungsplanes der Friedhöfe...

Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussvertheilung in dem Konkurs über das Vermögen des Händlers Eduard Lorenz...

Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussvertheilung über das Vermögen des Wagners Peter Seifert...

Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussvertheilung in dem Konkurs über das Vermögen des Rehamateurs G. Gottlieb Karg...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Bekanntmachung.

Am 1. Sept. 1897, No. 10074, Mit Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 10. April 1897...

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs an Karriestein für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Septbr. 1898...

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs an Karriestein für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Septbr. 1898...

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs an Karriestein für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Septbr. 1898...

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs an Karriestein für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Septbr. 1898...

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs an Karriestein für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Septbr. 1898...

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs an Karriestein für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Septbr. 1898...

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrag des Herrn G. Schneider...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 7. Sept. 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Versteigerungslokale Q 4, 5...

Vereine

Gewerbe-Industrie-Verein Mannheim. Abtheilung: Schuhmachereischer-Vereinigung.

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Mannheimer Turnerbund Germania.

Am Montag, den 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokal 'Cafino', 3. Stock...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 6. September 1897. 2. Vorstellung im Abonnement A. Ein deliciaer Auftrag.

Die Anna-Lise. Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herzog.

Goldene Herzen. Volksstück in 4 Akten von C. Karlowitz.

Theater-Nachricht. Abonnement auf die Vorstellungen im Theaterjahr 1897/98 werden fortwährend von der Hoftheaterkasse entgegengenommen.

Sommer-Theater im Badner Hof. Abschiedsvorstellung Benefice für Dir. F. Kersbaum. Nord u. Süd.

Kuranstalt Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. N. Traubenkur.

Ludwigshafen. Restaurant Transier. Gewürz-Traminer.

Alle Sorten Ruhr-Kohlen Coaks, Brikets und Holz liefern in nur Ia. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus.

Nedden & Reichert. Comptoir Fernsprecher D 8, 6. 856.

Otto Jansohn & Co. Dampfsägewerk, Mannheim. Banholz und sämtliche Sägewaaren.

Georg Lutz junior. Holz Kohlen, Coacs. Telephon 604. H 9, 33.

Trockenes Abfallholz. (Rückläufer) für Porzellan- und Ziegelwerke gut geeignet.

Berein deutscher Delfabriken.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 11. ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am 25. September d. J., Vormittags 12 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

- 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1896/97. 2) Feststellung der Jahresdividende, Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths, Wahlen für den Aufsichtsrath.

Nach § 36 der Statuten hat jeder Aktionär, welcher an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, sich über den Besitz seiner Aktien mindestens acht Tage vorher bei der Direction oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Anmeldestellen auszuweisen.

Mannheim, den 7. September 1897. Die Direction.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des neuen Schuljahres am 14. September 1897. Der Unterricht ist sowohl für Dilettanten als zur vollständigen Ausbildung von Künstlern, sowie Lehrern und Lehrerinnen bestimmt.

Die Direktion des Conservatoriums für Musik. M. Pohl W. Bopp.

Ober-Realschule in Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt Samstag, den 11. September 1897. Montag, den 13. September 1897. Dienstag, den 14. September 1897.

Realgymnasium Mannheim.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden Montag, den 13. September (9-12 u. 3-6 Uhr) im Direktionszimmer entgegengenommen.

Pferde-Versteigerung.

Samstag, 18. September, Vormittags 11 Uhr, veräußere ich 20-30 Zug- u. Schenkerpferde verschiedener Rassen.

Ruhrkohlen

Ia. stückreichen Ruhrer Fettschrot, gewaschene u. gesiebte Nusskohlen, Deutsche u. englische Anthracitkohlen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 2. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich zur Abhaltung einer Probe am Montag, 6. Sept. 1897, Abends 7 1/2 Uhr, am Spritzenhaus pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Verleihung von Auszeichnungen an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr betriebe. Am Gedächtnistage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Donnerstag, den 9. Septbr., Vorm. 11 Uhr im Rathhaussaal.

Ressource-Gesellschaft.

Unsere Bibliothek ist wieder geöffnet. Bücher können wie bisher jeden Dienstag und Samstag zu den üblichen Stunden in Empfang genommen werden.

Gabelberger'sche Stenographie.

Beste u. einheitliche deutsche Schmal-schrift, einfach, schnell, anerkanntes System. an den Mannheimer Schulen allein zugelassen.

Würzburg, Kaiserstraße

mit großen Schaufenstern in denen ein Damen-Confections-Geschäft seit ca. 8 Jahren erfolgreich betrieben wird, zu vermiethen.

F. GROHE, Kohlen- u. Holzhandlung

Ruhrfett schrot sehr stark, Nusskohlen, Anthracitkohlen, Ruhr-Hütten- u. Gascoacs, Tannenholz, Buchenholz, Buchenholzkohlen.

Seirath.

Eine Witwe ohne Kinder, evang., mit 20000 Mark Vermögen, sucht sich mit einem gut sitzenden Herrn von angenehmem Aussehen zu verheirathen.

Harzkäse.

feinste, feste Waare, Kaffee- u. Brod- u. Gebäck-Backmittel, größter Boden haltend, officinell.

Delikatess-Sauerkraut

empfehlen wir Wilhelm Müller, U 5, 26.

Strümpfe und Socken

werden prompt und billig ge- strickt und angefertigt. C. J. S. Fern. Berger, C. J. S.

Gelunden

Ein alter Dackelfarceus gefunden worden. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr bei Fried. Koch, L 14, 4.

Ankauf

Gebrauchte Pianinos in fast. gr. Of. unter Nr. 4300 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

2 billige neue Villen all. St. mit 2 Zim. u. 2 Bädern, 1000 qm. Grund, 15000 Mk. Kauf- preis, 12000 Mk. Baupreis.

1 Tourenrad

noch neu, zu verkaufen. Ein gut erhalt. Hinderrad zu verkaufen, 1000 Mk. Kaufpreis.

Papagei

gut sprechend, sofort billig zu verkaufen. Adresse U 2, 2, Laden.

Stellen finden

Gesucht. Eine alte, sehr gut erhaltene, sehr solide Verleiderungs-Gesellschaft mit großem In- casso sucht für den diesigen Bezirk einen tüchtigen

Vertreter

unter vortheilhaften Bedingungen. Off. unter W. Nr. 2020 an Gaalenschein & Vogler u. Co., Karlsruhe.

Commis-Gesuch

Für ein hiesiges Ex- portionsgeschäft wird ein angegebener Commis zu so- fortigem Eintritt ge- sucht. Offerten beliebe man unter C. 1807 an Rud. Mosse, hier zu richten.

Colporteur

sucht F. Nennich, Buchhandl. für ein hiesiges Ex- portionsgeschäft wird ein angegebener Commis zu so- fortigem Eintritt ge- sucht.

Mädchen

ein ordentliches u. ansehn- liches Mädchen zu Kindern gesucht.

